

BURGENLÄNDISCHE HEIMATBLÄTTER

Herausgegeben vom Amt der Burgenländischen Landesregierung,
Landesarchiv, Landesbibliothek und Landesmuseum

28. Jahrgang

Eisenstadt 1966

Heft Nr. 3

Vollendung der 4. topographischen Landesaufnahme des Burgenlandes

Von Karl Ulbrich, Wien

Im Spätherbst des Jahres 1965 hat sich still und fast unbemerkt ein Ereignis vollzogen, das aber für die burgenländische Landeskunde doch einigermaßen Bedeutung hat und deshalb verdient, behandelt zu werden. Zu diesem Zeitpunkt wurde im Zuge der 4. topographischen Landesaufnahme Österreichs als Abschluß der Arbeiten im Burgenlande als letztes Blatt die Sektion 136 (Hariberg) vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (nachfolgend stets BAfEuV. zitiert) herausgegeben.

Das Bundesland Burgenland ist damit das erste österreichische Bundesland (von der Stadt Wien abgesehen), dessen 4. Landesaufnahme abgeschlossen werden konnte.

In allen europäischen Kulturstaaten ist die topographische Landesaufnahme, zumeist kurz „Landesaufnahme“ genannt, die wichtigste Grundlage der Kartographie des betreffenden Landes. Alle sonstigen Kartenwerke eines Landes sind immer wieder nur mehr kartographisch modifizierte Folgearbeiten der jeweiligen Landesaufnahme. Da jede Landesaufnahme im Laufe der Jahre veraltet, ist es in gewissen Zeitabständen notwendig, sie entweder durch Nachträge zu berichtigen oder, falls dies infolge zu vieler Nachträge technisch nicht mehr möglich ist, durch eine neue Landesaufnahme zu ersetzen.

Bezüglich der österreichischen Landesaufnahme wird besonders auf die Arbeit von Prof. Bernleithner (Lit. Verz. 1) verwiesen, der sie behandelt und auch die entsprechenden kartographischen Arbeiten bringt. Im Literaturverzeichnis sind weitere Literaturhinweise gemacht worden, um eine etwaige Vertiefung in diesem Fachgebiet zu ermöglichen (L. V. 4, 7, 9, 10).

Erste Österreichische Landesaufnahme (Burgenland 1784—1785)

In den österreichisch-ungarischen Ländern wurde wegen der schlechten Erfahrungen im Siebenjährigen Kriege, also auf Grund militärischer Erwägungen, wobei besonders die Feldmarschälle Graf Daun (1705—1766) und Graf Lacy (1725—1801) maßgebend waren, von Maria Theresia (1740—1780) am 13. 5. 1764 eine umfassende Landesaufnahme verfügt. Gerade in direkter Be-



Abb. 1. 1. Landesaufnahme, 1 : 28 800. Ausschnitt „Umgebung von Güssing“ aus Colonne II, Sektion 8, 1784.

ziehung auf Ungarn, von dem Graf Lacy mit Stolz feststellte, „daß Ungarn als einziges Land so unbekannt sei wie asiatische Länder“ (L. V. 2), ordnete Maria Theresia an, „daß man diese Arbeit nicht genug pressieren könne“ (L. V. 5).

Obwohl diese 1. Landesaufnahme unter Maria Theresia begonnen und zum Großteil auch fertiggestellt wurde, ist sie unter dem Namen „Josephinische“ Landesaufnahme, weil Josef II. seit 1765 als Mitregent dieses Ressort innehatte, in die Fachliteratur eingegangen. Die Aufnahme wurde 1787 beendet und umfaßte 3589 Sektionen.

Die 1. Landesaufnahme erfolgte ländersweise, wobei das Burgenland selbstverständlich unter die Landesaufnahme Ungarns fällt, die unter der Direktion des Obersten Freiherr von Neu (1731—1803) stand. Die Aufnahme erfolgte im Maßstab 1 : 28 800 (das ist 1 Zoll $\triangleq$ 400 Klafter $\triangleq$ 1000 Schritte) und umfaßte für Ungarn 965 Blätter, die in den Jahren 1769—1785 aufgenommen wurden. Dieses Kartenwerk enthielt noch keine Höhenangaben! Der burgenländische Raum umfaßte davon 42 Sektionen, die in den Jahren 1784 und 1785 aufgenommen wurden. Diese Blätter waren handgezeichnete Unikate, die aus militärischen Gründen streng verschlossen blieben, niemals in Druck gegeben wurden und heute im Wiener Kriegsarchiv aufbewahrt werden. Sie sind ein kulturtechnischer Schatz ersten Ranges. Photokopien erliegen im Bgld. Landesarchiv. Dieser Arbeit konnte als Abb. 1 ein Kartenausschnitt der Umgebung von Güssing beigegeben werden, um die Art der damaligen kartographischen Ausführung zu zeigen.

Der Antrag der ungarischen Hofkanzlei, auf Grund der ersten Landesaufnahme von den Komitaten Karten zur Benützung durch die Regierung anfertigen zu lassen, wurde durch Kaiser Josef II. (1765—1790) aus militärischen Geheimhaltungsgründen abgelehnt, „da die Ausdehnung eines Komitates nicht so groß sei, daß der Komitatsvorsteher seinen District nicht auch ohne Karte kennen sollte“ (L. V. 5).

Für die Regierung wurden, ebenfalls unter Oberst v. Neu, anschließend nur 3 Exemplare handgezeichneter Reduktionen im Maßstab 1 : 192 000, sonach nur eine Generalkarte, gleichsam als Beschwichtigung, angefertigt, die je 43 Blätter umfaßte. Das Burgenland liegt hiebei auf den 3 Blättern Nr. 8, 9 und 16. Auch hievon erliegen Photokopien im Bgld. Landesarchiv.

Zweite Österreichische Landesaufnahme (Burgenland 1844—1854)

Die 2. Landesaufnahme wurde auch „Franziseische Aufnahme“ genannt. Sie wurde über Betreiben des damaligen Kriegsministers Erzherzog Carl unter Kaiser Franz II. (1792—1804—1835) im Jahre 1806 vom Generalquartiermeisterstab (dem damaligen Generalstab) begonnen und 1869, nicht ganz vollendet, abgebrochen. Sie umfaßte insgesamt 2875 Sektionen. Sie wurde leider wieder ländersweise durchgeführt. In Ungarn wurde sie in den Jahren 1819—1869, davon im burgenländischen Raum in den Jahren 1844/45 und im Südzwickel sogar erst 1853/54 ausgeführt. Die Aufnahme umfaßte für Ungarn 1077 Blätter, wovon auf den burgenländischen Raum 35 Sektionen entfallen.

Die handgezeichneten Originalblätter erliegen im Wiener Kriegsarchiv und wurden niemals in Druck gegeben. Photokopien erliegen im Burgenländischen



Abb. 2. 2. Landesaufnahme, 1 : 28 800. Ausschnitt „Umgebung von Güssing“ aus Colonne Nr. XXI, Sektionen 54 und 55, 1844/1853.

Landesarchiv. Der Aufnahme-Maßstab betrug wieder 1 : 28 800. Es war das erste offizielle österreichische Kartenwerk, das Höhenkoten, wenn auch in geringer Anzahl, enthielt. Sie sind eine wahre Fundgrube für die Forschung. Als Beispiel dieser 2. Landesaufnahme dient die beigegebene Abb. 2, die zu Vergleichszwecken ebenfalls die Umgebung Güssing beinhaltet.

Auf Grund dieser 2. Landesaufnahme wurde 1869—1881 erstmals als kartographische Folgearbeit ein reduziertes, in Kupfer gestochenes Kartenwerk für Ungarn im Maßstab 1 : 144 000 für den allgemeinen Gebrauch herausgegeben. Es ist dies die alte Spezialkarte des Königreichs Ungarn, die 141 Blätter umfaßt, wovon 7 Blätter auf das burgenländische Gebiet entfallen. Diese 7 Blätter stammen aus den Jahren 1871—1874.

Dritte Österreichische Landesaufnahme (Burgenland 1872—1880)

Die 3. Landesaufnahme wurde unter Kaiser Franz Josef I. (1848—1916), und deshalb auch „Franzisko-Josephinische“ Landesaufnahme genannt, vom Militärgeographischen Institut in Wien bereits einheitlich für die gesamte Monarchie durchgeführt. Sie umfaßte 2902 Blätter. Sie wurde 1869 über Betreiben des Feldzeugmeisters und Reichskriegsministers Freiherr von Kuhn (1817—1896) begonnen und 1887 abgeschlossen. Der Maßstab betrug zumeist 1 : 25 000, war also bereits dem damals neuen metrischen System angepaßt. Das Burgenland betreffen 37 Sektionen, die aus den Jahren 1872—1880 stammen. Auch von dieser Aufnahme wurden lange Zeit keine Drucke angefertigt. Erst viel später wurden wegen der großen Nachfrage Schwarzdrucke ausgegeben, die aber nur teilweise evident gehalten worden sind. Das Burgenländische Landesarchiv enthält einen Satz dieser Schwarzdrucke. Die prachtvollen, handgezeichneten, mehrfarbigen Originalblätter erliegen im BAfEuV. Als Beispiel dieser 3. Landesaufnahme dient die beigegebene Abb. 3. Sie zeigt bereits einen wesentlichen Fortschritt in der Art der zeichnerischen Ausführung.

Für den allgemeinen Gebrauch wurde auf Grund der 3. Landesaufnahme als kartographische Folgearbeit ab 1875 die seinerzeit berühmte österreichische „Spezialkarte“ 1:75 000 (1 km $\triangleq$ 1000 Schritte = 750 m) der Monarchie geschaffen, die 752 Blätter umfaßte und zum Großteil in Schwarzdruck, ab 1913 auch mit grünem Waldaufdruck herausgegeben wurde. Das Burgenland betreffen 14 Blätter dieser Spezialkarte, deren erste Ausgaben in den Jahren 1875 bis 1883 entstanden. Dieses Kartenwerk wurde bis zum Ende des 2. Weltkrieges durch Revisionen und Nachträge evident gehalten und immer wieder wurden berichtigte Ausgaben ediert. Dieses Kartenwerk wurde inoffiziell häufig auch „Generalstabskarte“ genannt. Sowohl die 3. Landesaufnahme als auch die davon kartographisch abgeleitete Spezialkarte waren auf das Ferro-Meridiansystem bezogen. Der Ferro-Null-Meridian war bekanntlich auf Betreiben des Kardinals Richelieu (1585—1642) unter König Ludwig XIII. (1610—1643) von einem Geographenkongreß im Jahre 1634 durch den Westrand der zu den Kanarischen Inseln gehörigen Insel Ferro, die westlich von Afrika im Atlantischen Ozean liegt, als westlichster Punkt der Alten Welt gelegt worden. Im Jahre 1720 wurde dieser Nullmeridian vom berühmten Geographen Delisle (1675—1720) als der 20. Längengrad westlich der Pariser Sternwarte definiert.



Abb. 3. 3. Landesaufnahme, 1 : 25 000. Ausschnitt „Umgebung von Güssing“ aus den Sektionen 5156/4 und 5157/3, 1878/1880.

Vierte Österreichische Landesaufnahme (1. Arbeitsabschnitt: 1896—1915)

Die 4. Landesaufnahme der Monarchie, auch „Präzisionsaufnahme“ genannt, wurde nach Fertigstellung der 3. Landesaufnahme über Betreiben des Feldzeugmeisters Freiherr von Beck (1830—1920) im Jahre 1895 vom Militärgeographischen Institut begonnen. Die Aufnahme hatte „so genau und vollständig zu sein, als es der Maßstab 1 : 25 000 überhaupt zuließ“. Sie umfaßte aber nur die österreichisch-italienischen Grenzgebiete und ist damals nicht vollendet worden, da sie bei Beginn des 1. Weltkrieges im Jahre 1915 abgebrochen wurde. Für den burgenländischen Raum hatte sie vorerst keine Bedeutung.

Vierte Österreichische Landesaufnahme (2. Arbeitsabschnitt: 1923—1938)

Nach dem Zerfall der Monarchie wurde in Österreich 1923 durch das damals neugegründete BAfEuV. bzw. durch das Kartographische Institut, die gemeinsam als Nachfolger des ehemaligen 1839 gegründeten Militärgeographischen Institutes anzusprechen sind, der 2. Arbeitsabschnitt der 4. Landesaufnahme begonnen. Bernleithner benennt diesen als 5. Landesaufnahme (L. V. 1), da die Meßmethode verfeinert worden war. Der Maßstab war wieder 1 : 25 000. Die Aufnahme wurde vorerst in Fremdenverkehrsgebieten, insbesondere im Salzkammergut und in Tirol, fortgesetzt.

Als kartographische Folgearbeit wurde nach etlichen Probeblättern ab 1926 begonnen, die Österr. Karte 1 : 25 000 als Mehrfarbendruck herauszugeben. Bis 1938 waren von den geplanten 746 Blättern insgesamt nur 102 Blätter erschienen, wovon keines das Burgenland betrifft.

Als weitere Folgearbeit wurde nach Probeblättern ab 1928 begonnen, die Österr. Karte 1 : 50 000 ebenfalls als Mehrfarbendruck herauszugeben, wobei von 213 geplanten Blättern bis 1938 erst 18 erschienen, wovon keines das Burgenland betrifft.

Infolge des 2. Weltkrieges kam diese Aufnahme 1938 zum Erliegen. In den burgenländischen Gebieten wurde dieser 2. Arbeitsabschnitt der 4. Landesaufnahme nur im Südzipfel des Burgenlandes 1937 begonnen, so daß er für das Land ebenfalls ohne wesentliche Bedeutung ist.

Vierte Österreichische Landesaufnahme

(3. Arbeitsabschnitt: 1949—1966 ff; Burgenland 1956—1962)

Dieser 3. Arbeitsabschnitt der 4. Landesaufnahme wurde nach Beendigung des 2. Weltkrieges im Jahre 1949 begonnen, wobei ein neues Arbeitsverfahren gewählt wurde, um ein rascheres Fortschreiten der Arbeit zu gewährleisten. Insbesondere wurde nunmehr die Luftbildaufnahme verstärkt eingesetzt. Im Burgenland begann die 4. Landesaufnahme praktisch erst im Jahre 1956 und wurde im Jahre 1962 abgeschlossen.

Da dieser 3. Arbeitsabschnitt sowohl aufnahmetechnisch als auch reproduktionstechnisch völlig neue Wege betrat, wurde er von Bernleithner (L. V. 1) als 6. Landesaufnahme numeriert. Diese Arbeiten sind gegenwärtig im übrigen Österreich noch zügig im Gange, werden aber auch dort in einigen Jahren abgeschlossen sein. Die Originalblätter 1 : 25 000 erliegen wieder im BAfEuV.

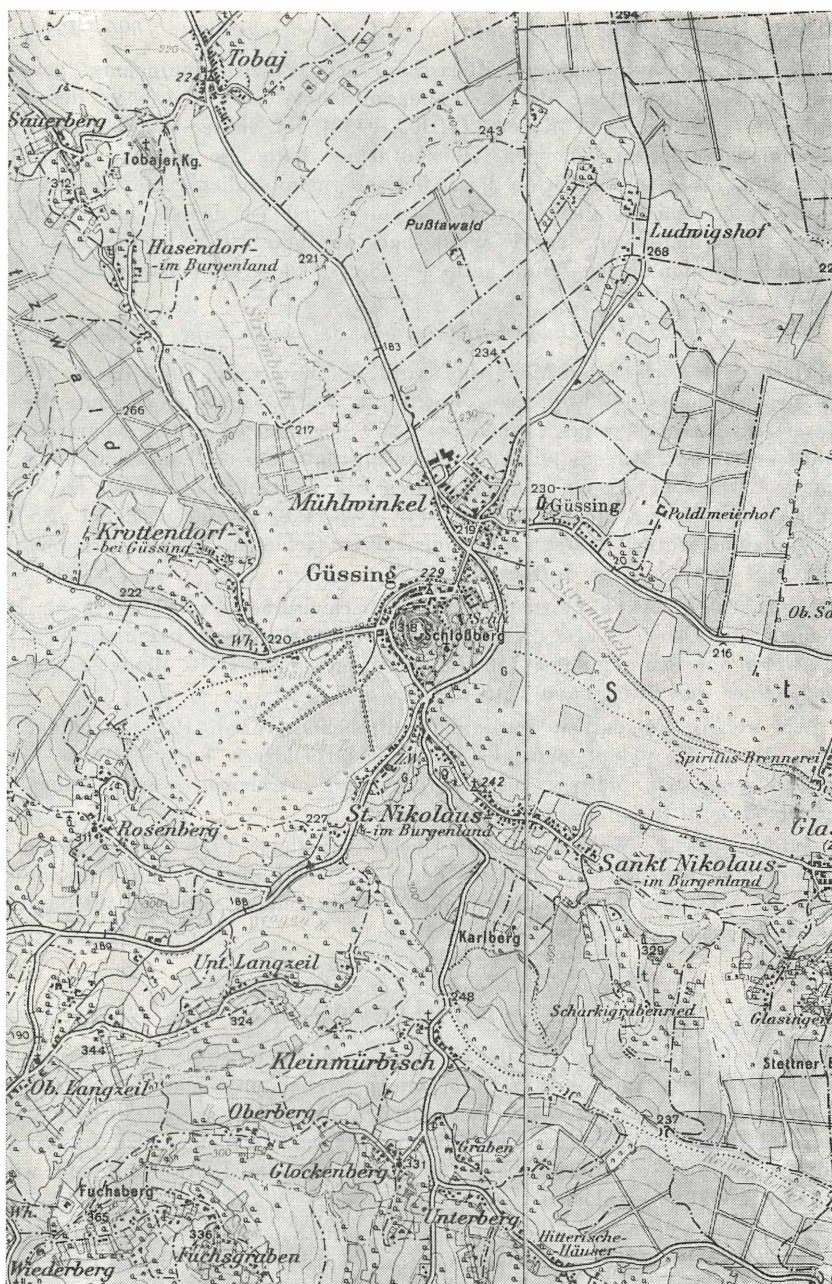


Abb. 4. 4. Landesaufnahme, 1 : 50 000. Ausschnitt „Umgebung von Güssing“ aus den beiden Blättern Österr. Karte 167 und 168, 1960/1965.

Da der Abschluß der beiden offiziellen kartographischen Folgearbeiten, also der beiden Österr. Karten 1 : 25 000 und 1 : 50 000, infolge Personalmangels im Reproduktionssektor offensichtlich viele Jahrzehnte dauern würde, wurde ab 1959 die blattreiche Österr. Karte 1 : 25 000 vorerst zurückgestellt und die wichtigere Österr. Karte 1 : 50 000 ab 1956 forciert (L. V. 3). Für den allgemeinen Gebrauch wird sonach vorerst die Österr. Karte 1 : 50 000 herausgegeben. Das österreichische Bundesgebiet umfaßt 213 Kartenblätter, hievon betreffen den burgenländischen Raum 22 Kartenblätter.

Im Jahre 1959 gab das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen das folgende 1. Blatt der Österr. Karte 1 : 50 000, das das Burgenland betraf, heraus:
Blatt 80 Ungarisch Altenburg. Aufgenommen 1958, Druck XII. 1959.

Im Jahre 1960 wurden folgende 6 Blätter ausgegeben:

- Blatt 77 Eisenstadt. Aufgenommen 1958, Druck IV. 1960.
- Blatt 79 Neusiedl am See. Aufgenommen 1958, Druck IV. 1960.
- Blatt 109 Pamhagen. Aufgenommen 1958, Druck IV. 1960.
- Blatt 192 Feldbach. Aufgenommen 1937/1938, vollständige Kartenrevision 1951/1952 und 1956, Druck VI. 1960.
- Blatt 78 Rust. Aufgenommen 1958, Druck X. 1960.
- Blatt 193 Jennersdorf. Aufgenommen 1937, vollständige Kartenrevision 1957, einzelne Nachträge 1960, Druck X. 1960.

Im Jahre 1961 wurden folgende 2 Blätter ausgegeben:

- Blatt 194 Csákánydoroszló. Aufgenommen 1960, Druck IV. 1961.
- Blatt 108 Deutschkreutz. Aufgenommen 1958—1960, Druck XII. 1961.

Im Jahre 1962 wurden folgende 7 Blätter ausgegeben:

- Blatt 138 Rechnitz. Aufgenommen 1960, einzelne Nachträge 1961, Druck III. 1962.
- Blatt 139 Lutzmannsburg. Aufgenommen 1960, Druck III. 1962.
- Blatt 137 Oberwart. Aufgenommen 1960, Einzelne Nachträge 1961, Druck V. 1962.
- Blatt 62 Preßburg. Aufgenommen 1961, Druck VIII. 1962.
- Blatt 168 Eberau. Aufgenommen 1960, Druck VIII. 1962.
- Blatt 76 Wiener Neustadt. Aufgenommen 1960, einzelne Nachträge 1962, Druck XI. 1962.
- Blatt 107 Mattersburg. Aufgenommen 1960, einzelne Nachträge 1962, Druck XI. 1962.

Im Jahre 1963 wurden folgende 3 Blätter ausgegeben:

- Blatt 106 Aspang. Aufgenommen 1960, Druck I. 1963.
- Blatt 61 Hainburg an der Donau. Aufgenommen 1961, Druck VI. 1963.
- Blatt 60 Bruck an der Leitha. Aufgenommen 1961, Druck XI. 1963.

Im Jahre 1964 erschien kein Blatt.

Im Jahre 1965 erschienen folgende 3 Blätter:

- Blatt 166 Fürstenfeld. Aufgenommen 1962, einzelne Nachträge 1964, Druck I. 1965.
 - Blatt 167 Güssing. Aufgenommen 1962, einzelne Nachträge 1964, Druck I. 1965.
- und als letztes, abschließendes Blatt des Burgenlandes

Blatt 136 Hartberg. Aufgenommen 1962, einzelne Nachträge 1964, Druck IX. 1965, womit eine umfangreiche, sehr bemerkenswerte und sehr inhaltsreiche Arbeit abgeschlossen werden konnte. Mittlerweile sind von allen Blättern bereits weitere ergänzte und verbesserte Auflagen erschienen.

Schlußbemerkungen

Aus dem vorher geschilderten historischen Ablauf erkennt man, daß von einer Landesaufnahme zur anderen bisher ein bis drei Generationen vergangen sind, wobei im burgenländischen Raum seit der 3. Landesaufnahme über 80 Jahre vergingen, bis nunmehr das neue, das Burgenland voll umfassende kartographische Werk entstand.

Die Blätter der Österr. Karte 1 : 50 000 sind in Mehrfarbendruck hergestellt, das Gelände ist durch Schummerung mit Annahme einer senkrechten Beleuchtung sehr plastisch dargestellt. Die Schraffendarstellung der alten Spezialkarte wurde aufgegeben, da sie schwer lesbar war. Als Kartenbeispiel wurde die Abb. 4 beigegeben, die die Kartendarstellung der nunmehrigen neuen 4. Landesaufnahme und deren relativen Detailreichtum sehr intensiv zeigt.

Die Blätter haben im burgenländischen Bereich ein Format von ungefähr $39\frac{1}{2} \times 57\frac{1}{2}$ cm. Während alle früheren Kartenwerke auf das geographische Längensystem Ferro aufgebaut gewesen sind, ist dieses neue Kartenwerk nunmehr auf das internationale System Greenwich basiert worden. Die genaue Beziehung zwischen beiden geographischen Systemen lautet: $\text{Greenwich}^0 = \text{Ferro}^0 - 17^0 40'$.

Als Kartenprojektion wurde die moderne winkeltreue Gauß-Krüger-Projektion gewählt, wobei für Österreich 3 Meridianstreifen von je 3^0 Breite vorgesehen sind. Burgenland liegt hiebei ganz im Meridianstreifen $34^0\text{-Ferro} = 16^0 20'\text{-Greenwich}$, das ist natürlich der östlichst gelegene Streifen in Österreich.

Die Höhen beziehen sich auf den Horizont des Mittelwassers des Jahres 1875 der Adria in Triest, der früher übrigens für die gesamte Monarchie Geltung hatte.

Für die Belange der Wissenschaft, des Bauwesens, der Wirtschaft usw. hat das BAfEuV. mit der Ausgabe der neuen Österr. Karte 1 : 50 000 eine fachlich wertvolle Unterlage geschaffen und es besteht kein Zweifel, daß ihre Genauigkeit einen wesentlichen Fortschritt bedeutet.

Objektiverweise sei zugegeben, daß auch fachliche Kritik erhoben wurde. Dr. Riedl vom Geographischen Institut der Universität Graz führt in seiner Arbeit (L. V. 8) an, daß die Geländedarstellung auf einigen Blättern (Nr. 77—79) der Österr. Karte 1 : 50 000 des nördlichen Burgenlandes nicht so deutlich sei wie bei den entsprechenden Blättern der geschrafften Spezialkarte 1 : 75 000 bzw. der davon abgeleiteten „Provisorischen Ausgabe der Österr. Karte 1 : 50 000“. Es wird an Beispielen instruktiv dargestellt, daß gewisse Geländekleinformen wie z. B. Terrassen, die von der sogenannten Isohypsenplastik nicht erfaßt werden, durch die frühere Schraffendarstellung besser zur Geltung kamen. Auf Grund dieser Fachkritik wurde am 3. Juni 1965 im Zuge der monatlichen „Landeskundlichen Diskussionsnachmittage“ in Eisenstadt ein Vortrag von Riedl angesetzt, an dem auch maßgebende Fachleute des BEfEuV. teilnahmen (L. V. 6). In einer sehr lebhaften Diskussion ergab sich, daß das BAfEuV. im Jahre 1956 vor folgenden zwei Alternativen gestanden war (L. V. 3):

1. Fortsetzung der Arbeiten mit dem bisher üblichen Detailreichtum (nicht zu verwechseln mit Genauigkeit) des Geländes, was für Österreich eine Arbeitsdauer von mindestens weiteren 50 Jahren erfordert hätte, oder
2. Einschränkung des Detailreichtums des Geländes, Beschränkung auf den Folgemaßstab 1 : 50 000, trotzdem aber die Einhaltung der wesentlich höheren Genauigkeit der Karten. Dies hätte eine Arbeitsdauer von nur weiteren 20 Jahren gewärtigen lassen.

Das BAfEuV. und die maßgebenden interessierten Kreise entschieden sich für die 2. Lösung und heute, nach 10 Jahren, kann gesagt werden, daß die propionierte Zeit bisher eingehalten wurde, so daß tatsächlich in weiteren 10 Jahren die 4. Landesaufnahme in ganz Österreich zum Abschluß gebracht werden kann.

Die Österr. Karte 1 : 50 000 weist gerade im burgenländischen Bereiche eine bisher nicht gekannte Genauigkeit auf, die insbesondere der Wirtschaft und dem Bauwesen zugute kommt. Auch die Lesbarkeit der Karte ist infolge modernster technischer Ausstattung und durch einen auch international anerkannt sehr gefälligen Zeichenschlüssel wesentlich gestiegen.

Abschließend kann gesagt werden, daß das Burgenland nun nach Abschluß der 4. Landesaufnahme als erstes österreichisches Bundesland über ein modernes Kartenwerk verfügt, das neuzeitlichen wirtschaftlichen Ansprüchen durchaus gerecht wird. Es ist unzweifelhaft, daß dieses Kartenwerk keinen internationalen Vergleich zu scheuen hat. Möge die burgenländische Landeskunde daraus den entsprechenden Nutzen ziehen!

LITERATURVERZEICHNIS

1. Bernleithner Ernst, Die Entwicklung der Kartographie in Österreich, Bundesanstalt für Landeskunde, Berichte zur deutschen Landeskunde, 22. Band, Bad Godesberg 1959.
2. Fendrich Irene, Das Burgenland in den kartographischen Darstellungen von der ältesten Zeit bis zur ersten Spezialkarte 1 : 75 000. Diss. Wien 1936.
3. Neumaier Karl, Die österreichische Landesaufnahme seit 1945. Sonderheft Nr. 19 der Österr. Ztschr. f. Vermessungswesen (S. 11—16). Wien 1957.
4. Nischer Ernst, Österreichische Kartographen, ihr Leben, Lehren und Wirken. Österr. Bundesverlag, Wien 1925.
5. Paldus Josef: Die militärischen Aufnahmen im Bereich der Habsburgischen Länder aus der Zeit Kaiser Josefs II. ausgeführt durch den k. k. Generalquartiermeisterstab in den Jahren 1763—1785. Österr. Akademie der Wissenschaften, Denkschriften, 63. Bd. Wien 1919.
6. Prickler Harald, Landeskundliche Diskussionen. Bgld. Heimatbl. 27. Jg. Eisenstadt 1965.
7. Regele Oskar, Beiträge zur Geschichte der staatlichen Landesaufnahme und Kartographie in Österreich bis zum Jahre 1918. Wien 1955.
8. Riedl Helmut, Die Landschaften des nördlichen Burgenlandes in der Österreichischen Karte 1 : 50.000. Bgld. Heimatbl. 26. Jg. Eisenstadt 1964.
9. Rohrer Hans, Einführung in die Geschichte des staatlichen Vermessungswesens in Österreich. Katalog „Ausstellung 150 Jahre staatliches Vermessungswesen in Österreich“. Wien 1956.
10. Ulbrich Karl, Die kartographische Darstellung des Raumes von Wolfau. Bgld. Heimatbl. 16. Jg. Eisenstadt 1954.
11. Ulbrich Karl, Die fachliche Bedeutung des ehemaligen Militärgeographischen Instituts mit Berücksichtigung der nachfolgenden Ämter. In der Festschrift „125 Jahre Hauptgebäude des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen in Wien, 1841—1966“. Wien 1966.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Ulbrich Karl

Artikel/Article: [Vollendung der 4.topographischen Landesaufnahme des Burgenlandes 97-107](#)